

Vom ehemaligen Bad Friewis bei Untervaz

Autor(en): **Krättli, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): - **(1938)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-396970>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

170. Battaglia Jac. Fidel	1839	173. Frisch Hans Jacob	1845
171. Amilcar Anton	1841	174. Battaglia Joh. Anton	1847
172. Peterelli Remigius	1843	175. Dedual Blasius	1849

Kreispräsidenten bis zur Einführung des schweiz.
Zivilgesetzbuches.

176. Dedual Blasius	1850	187. Peterelli Franz, Major	
177. Scarpatett Remigius	1851		1881—1883
178. Frisch Paul	1853	188. Mareischen Joh. Martin	
179. Capeter Stephan	1855		1883—1885
180. Dosch Peter	1857—1861	189. Dosch Luzi jun.	1885—1889
181. Peterelli Franz, Major		190. Platz Joh. Anton	1889—1891
	1861—1863	191. Wasescha Steph.	1891—1895
182. Peterelli Remigius	1863—1867	192. Dosch Maurizius, Major	
183. Dosch Joh. Math.	1867—1871		1895—1899
184. Sonder Joh. Math.	1871—1873	193. Wasescha Barthol.	
185. Cott Joh. Maria	1873—1877		1899—1901
186. Peterelli Franz jun.		194. Lanz Rudolf	1901—1905
	1877—1881	195. Frisch Joh. Jacob	1905—1909
		196. Steier Andreas	1909—1915

Vom ehemaligen Bad Friewis bei Untervaz.

Von Landammann R. Krättli, Igis.

Am Fußweg zwischen Untervaz und Mastrils, etwa eine halbe Stunde nördlich vom Dorfe Untervaz entfernt, liegt an der Mastrilser Grenze der seit Jahrhunderten bekannte Hof Friewis. Dieser umfaßte die „Burg“ Friewis und das „Bad Friewis“ mit Gütern, u. a. auch Weinberg. Nach E. Poeschel im Burgenbuch von Graubünden kommt der Name Friewis auch in folgenden Formen vor: Furewe, Fröwis, Früwis, Frowis, Fruis, Friewers, Frius, Frois. Er weist auch auf den bekannten Spruchbrief über die Grenzen zwischen Igis und Zizers von 1474 hin, wo als Fixpunkt angegeben ist das „zerbrochen schloß Frigius“¹. Guler in seiner „Rätia“ nennt diesen Ort bzw. die Burg „Früauß ob Thardisbrücken“²,

¹ Erwin Poeschel, „Das Burgenbuch von Graubünden“ 1928 S. 173, wo auch die weitem Daten nachzulesen sind.

² J. Guler, „Rätia 1616“ S. 6 b.

ohne aber das Bad zu erwähnen. Scheuchzer in seiner „Natur-Historia des Schweizerlandes“ erwähnt bei der Aufzählung der 26 für „Pündten“ in Betracht fallenden Bäder an 19. Stelle: „Das Friewis-Bad zwischen Untervatz und der untern Zollbruck“³. Im weitem berichtet Scheuchzer: „Das Friewis Bad liegt zwischen Untervatz und der untern Zollbruck oder Tardisbruck, in der Herrschaft Zizers, im Gotteshaus-Pundt; führet nach Herr Michael Lochers von Chur gemachter Prob Kupfer / Silber / Vitriol / Alet / Talk und gelblechte Erden. Sol dienen in Schwachheit des Magens und Gliedern (Raud) und andern äußerlichen Schaden / erkalteten Füßen / Gelbsucht / Schwachheit der Leber und Lungen / Durchlauff / Rothen-Ruhr / Blutspeyen / Gulden Ader-Fluß / Verstopfung der monatlichen Reinigung / Lähme / Podagra und Miltze Krankheit. So es getrunken wird macht es Appetit und treibet das Sand aus den Nieren.“⁴ Leider fehlt uns eine nähere Beschreibung dieses Bades. Dagegen steht uns ein Kaufvertrag von 1671 zur Verfügung, dem wir entnehmen, daß am 20./30. Weinmonat 1671 verkauft „Johann Anthoni Burgouwer wohnhaft zu Mastrilserberg“ an „Obrist Rudolph von Salis und der wol Edel gebohrne vil Ehr und Tugendreichen Frauw, Frauw Ehemilia von Salis Ein gebohrne von Schauwenstein wohnhaft zu Zizers“⁵ „mein eigen Badthuss sampdt dem Wasserfluß und Gärtli so zu Friewiß gelegen sampdt aller zugehöriger Gerechtigkeiten nichts darvon ausgenommen noch vorbehalten. Item das Badkesse⁶ auch alle Betstatten, Tysch, stüel und benk, auch briter, Kalch, sandt⁷ und alles anders was dorthen im Vorrat sich befindt und Ihr Gestreng Herr Oberst zum Bauw oder anderwerts brauchen kann. Item gib ich ihme dazu die alte burg genant sampbt Weingarten und Wasen

³ Dr. J. J. Scheuchzer, „Natur-Historia des Schweizerlandes“ 1752 II. Teil S. 144.

⁴ Ebenda S. 226.

⁵ Die Käufer, Besitzer des alten Schloßchens „Unteres Schloß“ Lehenhaus, 1683 Erbauer des Untern Schlosses, heute St. Johannesstift in Zizers. Verweis auf E. Poeschel „Das Bürgerhaus in der Schweiz, XIV. Bd. Das Bürgerhaus in Graubünden, II. Teil — Nördliche Tal-schaften A. G. S. XLI“.

⁶ Badkessi, offenbar zum Erwärmen des Badwassers.

⁷ Bettstellen, Tische, Stühle und Bänke, Bretter, Kalk, Sand.

Beumen zweiet und ohn gezweiet ...“ „Umb gl. 1000⁸ alles guter und genemer Churer Münz und währung...“⁹.

Auch das von Scheuchzer (siehe oben) genannte Gutachten von Michael Locher ist noch vorhanden¹⁰. Es lautet:

„Kurze Beschreibung der Eygenschafft / Krafft und Tugendt deß herrlichen und berümbten Baades Friewiß / Zizerser Hochricht in Pündten gelegen.

Under andern Gaaben Gottes / die Er uns zu Erhaltung unnd Widerbringung der leiblichen Gesundheit geben und verlyhen hat / ist nit die geringste / daß er uns die Bäder zur jinnerlichen unnd äußerlichen Kranckheiten und Zufällen / herfür quellen laßt. Dann je gewiß ist / daß was durch die übrigen natürlichen unnd von Gott geordneten Artzneyen nit können auß Menschlichem Leib geführt werden / daß wird durch Krafft und Würckung solcher Bäder herauß getriben.

Unter solchen Bädern ist nicht daß geringste / welches in den Pündten / entzwüschend dem Dorff Underfatz / und der untern Zollbrugg deß Tardis-Brugg genandt / entspringt / dann es ab etlichen Mineralibus und Metallen fließt / als von Kupffer unnd Silber Ertz / deßgleichen von Vietrill / Alaun / und Talck. Item von rothgelben Polus / Terra Sigillata, Wallsteinen / und dergleichen reiner Erden. Darauß gut zuvernemen / zu was Kranckheiten es dienstlich ist. Kurtz darvon zureden: Dises Wasser ziecht auß alle böse Feuchtigkeiten / und Vergiftung der Gelbsucht / die zwischen Haut und Fleisch ligt / darneben alte faule böse Schäden / Fistel und Krebs / die säubert es / reiniget und heylet sie vom grund gerauß. Deßgleichen so mit faulen alten Geschwären / Eyßen und dergleichen beladen seynd. Item Salve Honore, die da Räudig unnd Krätzig seynd: Stärckt auch die Glider deß gantzen Leibs / Es vertreibt allerhand Fieber oder Kaltweh / dises Wassers Krafft getruncken / ist zuvilen andern Dingen bequemlich / dann es reiniget den Magen / unnd macht ein sonderlich guten Lust zum Essen / reiniget auch die Nieren unnd vertreibt das Gries / Grimmen / unnd den Stein. Es heylet / und tröcknet die versehrte Lung und Lebern / Es benimbt die Rothe Ruhr / und andere Durchläuff /

⁸ Guldi tausend.

⁹ Pergamenturkunde 74:50 cm, gesiegelt von „Peter Joß aniezo Regierender Ammann unserer Gemeind Zizers...“. Siegel in Holzkapsel ordentlich erhalten, hängt. Besitzer: Erben des verstorbenen Ammann Jakob Krättli-Amstein in Untervaz.

¹⁰ Buchdruck auf Holzpapier Folioblatt 34:20 cm, wahrscheinlich gedruckt zur Zeit der Übernahme des Bades durch R. v. Salis-Zizers, 1671; im Besitz der Obigen. Enthält den Stempel: J. G. Am Stein, Med. Dr.

Dienet auch vor das Blutspeyen / gulden Aderfluß / und alle Blutfluß / bewegt die verstopffte Monatsblum und die überflüssige stillt es. Die Weibspersohnen / so wegen strenger Geburt das Wasser nit halten mögen / die seind zurecht kommen. Item die Frawen / so erkaltete verschleimbte Mutter haben / deßwegen sie nit Kinder bekommen / diß Baad erwärmet und reiniget die Matricen, accomodiert sie zur Fruchtbarkeit / durch Gottes Seegen. Persohnen so Lahm unnd Strupirt geweßt / seynd mit Freuden auß dem Baad gangen. Es heylet auch die Leisten Bruch an Mann und Weibs Persohnen. Dises Baad ist sehr gut / für die verrenckte und gebrochne Glider / so nit wol geheylet seynd. Item vor die Contractur Schlag / kalte lahme Gleichsucht. Mi-regiret die hitzigen Schmetzen des Podagrams. Item öffnet es auch die Verstopffung der Lebern und Miltze / verhindert die böse giftige Dünste / so zu dem Hertzen von der Mutter auffsteigen. Vertreibt Melancholiam Hypochondriacam. Item ist es sehr gut denen Wassersüchtigen. Es benimbt auch das übrige Wachen und Schräcken im Traum. Es vertreibt auch das Ruckenweh.

Es hat auch der Stein der sich Tartarisch nambset / so am Kessel ansetzt / dise Tugend und Krafft / fals er zu Pulver gestoßen / und in fließende Schäden / es sey am Menschen oder Vich gestrewet wird / dieselbige trücknet und heylet es vom grund herauß.

N o t a.

Wer sich dises Baads gebrauchen will / soll sich deß Knoblauchs / Zwiblen / Speck / versaltzner Speisen / Milch / Keß / Schotten / Geißfleisch und Brandweins enthalten / es sollen auch die so baaden dessen wol gewahren / daß sie die Augen nicht netzen / dann es wurden sonst die Fluß / deß ganzen Hauptes zu den Augen gezogen werden.

Im übrigen ligt dises Baad an einem lustigen Orth von Matten / Baum / und Weingärten.

Dises Wasser ist von Herrn Michael Locher / Artisten in Chur nochmals den 19. Junij / 1617 nach rechter Kunst probiert und erfunden worden.“

Alles, was von Menschenhand einst errichtet war, Bad und Burg, ist zerstört, kaum noch auffindbar. Aus dem Berg heraus aber sprudeln hell und klar heute noch die alten Quellen. Sie bilden weiter unten kleine prächtige, ganz klare Weiher, in denen sich liebliche Birken-Bestände und andere Bäume „zweiet und ohn gezweiet“ spiegeln¹¹.

¹¹ Die Quellen sind auf der topogr. Karte bezeichnet mit 13,9⁰. Carl Ulysses von Salis-Marschlins bemerkt im „Neuen Sammler“ 6. Jahrgang (1811) S. 167 von diesem Bade u. a.: „... welches nun seit vielen Jahren eingegangen ist.“